



AKTIVIST*INNEN, KÜNSTLER*INNEN, COMMUNITY ETC.
CALL FOR CONTRIBUTIONS

Von 31. August bis 2. September 2017 findet an der Sigmund-Freud-Universität in Wien die zweite Non-Monogamies-and-Contemporary-Intimacies-Konferenz (NMCI) statt. Die Veranstaltung stützt sich dabei auf den Erfolg der ersten NMCI-Konferenz, die im September 2015 in Lissabon (Portugal) abgehalten wurde. NMCI bietet **Aktivist*innen, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Communitymitgliedern, Therapeut*innen/Sozialberater*innen und anderen Interessierten** eine gemeinsame Plattform. Im inhaltlichen Zentrum stehen dabei die Umstände, Erfahrungen, Herausforderungen und Möglichkeiten von **Beziehungen, die über Normen wie verpflichtende Monogamie oder verpflichtende (Hetero-)Sexualität hinausgehen.**

Viele intime Beziehungen folgen keinem der herkömmlichen Muster (wie z.B. Monogamie, Heterosexualität, Heirats- und Kinderwunsch). Sie werden in der Gesellschaft und in Rechtssystemen auffällig und oft in einem schlechten Licht dargestellt. Nicht-monogame Beziehungen werden z.B. oft mit „Untreue“ gleichgesetzt oder als „Scheitern“ an der „natürlichen Ordnung“ verurteilt. Das angestrebte Ideal ist immer noch das Mann-Frau-Paar, das als einer solchen Ordnung entsprechend gesehen wird. Gleichzeitig ist es unverkennbar, dass die „normalen“ Beziehungsmuster für viele Menschen vielerorts und aus einer Vielzahl von Gründen einfach nicht mehr funktionieren.

Menschen aus den verschiedensten Lebensbereichen (einschließlich Künstler*innen, Aktivist*innen und Mitglieder subkultureller Communitys) experimentieren tagtäglich und auf die unterschiedlichsten Arten mit intimen Beziehungen. Sie erkunden Alternativen und durchleben Sexualität, Liebe und körperliche Erfahrung in allen Facetten von Schmerz und Freude. Doch wer sind sie/wir? Wer sind diese Menschen, die Mononormativität und traditionelle Paarbeziehungen hinterfragen – im täglichen Umgang miteinander, in ihrer Kunst, ihrem Aktivismus, ihrem Schreiben und Forschen?

Traditionelle Ansichten und Praktiken in Bezug auf Sexualitäten und Intimitäten werden zunehmend durch kritische Perspektiven auf Normen und gelebte Erfahrungen (und deren Wechselbeziehungen) in Frage gestellt. Heteronormativität – ihrerseits ein Kern der Geschlechterordnung – wird hinterfragt, während alternative Sicht- und Handlungsweisen sichtbar gemacht werden. Dieser Trend zeigt sich z.B. in Filmen oder Musicals, die ein großes

Publikum erreichen (z.B. „Brokeback Mountain“, „The Dallas Buyers Club“, Pedro Almodóvars und Wong Kar Wais Filme oder das Musical „Hedwig and the Angry Inch“). Veränderungen auf politischer, kultureller oder sozioökonomischer Ebene erzeugen neue Herausforderungen und Möglichkeiten, die es Aktivist*innen ermöglichen, in traditionelle hegemoniale Machtzentren einzugreifen.

In den letzten Jahren haben alternativen Intimitäten und Beziehungsstrukturen mehr Aufmerksamkeit von Seiten der Mainstream-Medien bekommen, womit ihre Sichtbarkeit erhöht wurde. Das mediale Augenmerk liegt dabei stark auf „Sex“ („Sexy-Bias“) – andere Aspekte von (einvernehmlichen) Nicht-Monogamien werden außen vor gelassen. Insbesondere die Präsentation „akzeptabler“ Formen von Sexualität scheint eine zentrale Tendenz in Medienberichten (z.B. in Zeitungen oder Fernsehen) zu sein. Das zeigt sich an vielen Stellen: Asexuelle und aromantische Beziehungen haben kaum an Sichtbarkeit gewonnen. Menschen mit Behinderungen werden immer noch routinemäßig als sexuell unzulänglich oder „inspirierend“ dargestellt. Und Sexarbeit wird weiterhin an den Rand gesellschaftlicher und rechtlicher Diskussionen gedrängt.

THEMEN

Im Rahmen von NMCI wollen wir eine **Plattform für den Austausch von Ideen und Erfahrungen zu bieten und um Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Solidarität schaffen**. Wir freuen uns auf Einreichungen von **Menschen aus verschiedenen Lebensbereichen und mit verschiedenen Erfahrungshintergründen**, zum Beispiel Künstler*innen, Aktivist*innen, Communitymitgliedern, Wissenschaftler*innen/Forscher*innen, Therapeut*innen/Sozialberater*innen und anderen, die Interesse und Anteil an der Thematik haben.

Beiträge können sich z.B. mit den folgenden – oder ähnlichen – Themen beschäftigen:

- Darstellungen von Nicht-Monogamien, Asexualität, Aromantik in den Mainstream-Medien;
- übermäßiger Fokus auf Sex in der Darstellung von einvernehmlichen Nicht-Monogamien in den Mainstream-Medien;
- rechtliche Möglichkeiten und Herausforderungen in Bezug auf Nicht-Monogamien und kontemporäre Intimitäten;
- Verbindungen und Schnittpunkte von Nicht-Monogamien/kontemporären Intimitäten und *race*/Ethnizität, Migration, Sex-Gender, sexueller Orientierung, Fetischen, sozialer Schicht, Kultur, Behinderung, Bildung;
- Filme zum Thema einvernehmliche Nicht-Monogamien und andere Beziehungsformen wie aromantische und asexuelle Partner*innenschaften;

- Filme/Bücher mit BDSM-Thematik (Mainstream oder alternativ), auch in Bezug auf erhöhte Sichtbarkeit im Zuge des „Fifty-Shades-of-Grey“-Effekts;
- Filmfestivals, die eine positive Darstellung von Sexualität und Kink verfolgen;
- Communityprojekte und Aktivismus;
- Darstellungen von Nicht-Monogamien und kontemporären Intimitäten in Nachrichtenmedien, Erfahrungen im Umgang mit Medienkontakten;
- Selbsthilfegruppen zu Asexualität und Aromantik;
- Fotografie und fotografische Kunst mit Hauptfokus auf Nicht-Monogamien und alternativen kontemporären Intimitäten;
- Kunst und Kunstinstallationen als aktivistischer und sozialer Ausdruck für alternative Lebensweisen und politische Intervention;
- Experimente mit Permakultur, anarchistischen Organisationsformen, Aufbau von gemeinschaftlichen Projekten und Nicht-Monogamien;
- Umgangsformen und ethische Prinzipien im Umgang miteinander;
- Integration von Feminismus in kontemporären Intimitäten und ihr Ausdruck durch Kunst und Aktivismus;
- Integration von queeren Theorien/ queerer Praxis und queeren Kulturen in die Philosophien kontemporärer Intimitäten, sowie Ausdruck durch Kunst, Veranstaltungen (Festivals wie Burning Man, Boom, etc.) und Aktivismus;
- Schnittpunkte und Schnittmengen zwischen Nicht-Monogamien und feministischen Theorien und Praxen, LGBT-Projekten, Gender- und Queer-Studien, Post-/ Dekolonialismus und anderen unterdrückungskritischen Zugängen.

ZUGÄNGLICHKEIT UND SPRACHE

Wir wollen eine **inklusive, barrierearme, sichere sowie belästigungs- und übergriffsfreie** Konferenz für alle Teilnehmenden gewährleisten, unabhängig von persönlichem/beruflichem und finanziellem Hintergrund, Geschlecht, Geschlechtsidentität und -ausdruck, sexueller Orientierung, Behinderung, Aussehen, Herkunft, sozialer Schicht, Alter oder Religion.

Der Austragungsort – die Sigmund-Freud-Universität – ist rollstuhlbefahrbar. Für Anfragen bezüglich anderer Anforderungen (z.B. Gebärdensprachdolmetschen) steht unsere E-Mail-Inbox jederzeit offen. Wir werden unser Bestes tun, um die Bedürfnisse aller Teilnehmenden zu berücksichtigen. Bei Unklarheit darüber, ob bestimmte Anforderungen auch tatsächlich als solche „gelten“, sind wir auch gerne per E-Mail erreichbar.

Während die **Hauptsprache** der Konferenz aus logistischen Gründen **Englisch** sein wird, ist ein **deutschsprachiger Konferenzteil** geplant, um NMCI für Teilnehmende aus der Region Wien/Österreich zugänglicher zu machen.

BEITRÄGE

Wir streben mit NMCI eine diverse und facettenreiche Konferenz an. Das bezieht sich sowohl auf die teilnehmenden Personen als darauf, wie mit Wissen und Handeln umgegangen wird. Wir freuen uns daher auf Beiträge in Formaten wie Workshops, Geschichten, Projektpräsentationen, Performances, Filmvorführungen, Debatten, Installationen, Rollenspielen, aktivistischen Reflexionen, reflexiven Übungen etc. (Siehe auch den Schwesterncall für Wissenschaftler*innen, Therapeut*innen etc.) Beiträge sollten **normalerweise entweder 20 oder 90 Minuten** dauern, allerdings sind wir – abhängig von den jeweiligen Anforderungen – auch offen für andere Zeitformate.

Bei Beiträgen in deutscher Sprache bitte auch das Abstract/Konzept auf **Deutsch** einsenden – sonst bitte in **Englisch**. Einreichungen in einigen anderen Sprachen sind möglich, sofern der Beitrag selbst auf Deutsch oder Englisch abgehalten und ein englisches Abstract/Konzept für das Konferenzprogramm nachgeschickt werden kann. Diese anderen Sprachen sind **Esperanto, Finnisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Ukrainisch**.

Konzepte/Abstracts (bis zu 250 Wörter für Einzel- und bis zu 500 Wörter für Panel-Einreichungen), eine **Kurzbiografie** (bis zu 50 Wörter) und **Kontaktinformationen** bitte an nmciconference@gmail.com schicken. Deadline ist der **3. März 2017**. Falls für den Beitrag erforderlich, bitte auch Informationen über **technische/räumliche/zeitliche/etc. Anforderungen** mitschicken.